

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 4. Mai. Stille Wasser sind be-
träglich.

Am 6. Mai. Zum Erstenmale: Czar Iwan,
Dram. Anekdote in 2 Akten, von J. H. Castelli.

Es ist eine eigne Sache um den Witterungsein-
fluß auf den Beifall. Je wärmer es vor dem Schau-
spielhause ist, desto kälter ist es gewöhnlich darin.
So war der heutige schöne Frühlingstag recht dazu
geeignet, nur ein ganz kleines Publikum für diese
Neuigkeit zu versammeln, das noch dazu größtent-
theils der nachfolgenden Oper zu Gunsten erschienen
war. Ein größeres hätte gewiß diese Kleinigkeit
wenigstens mit einigen Zeichen des Beifalls auf-
genommen. Wir wollen gar nicht ableugnen, daß
hie und da die Verse, in denen es geschrieben ist,
fließender gewünscht werden möchten, daß das Er-
scheinen des eben gebornen Kindes auf der Bühne
nicht ohne Lächeln bleiben kann, daß der Steuer-
einnehmer ein oft gesehener Character ist; aber die
kleine Anekdote ist wahr und dadurch schon interes-
sant, die Scenenverwicklung wohl erfunden, die
Episode von Alexis und Eudoxia's Liebe gut in's
Ganze gewebt, der Character des Holzhauers Petro-
witsch gefällig und kräftig, und selbst der Czar
nicht würdelos gehalten, so daß wenigstens kein un-
angenehmer Eindruck der Erfolg der Darstellung seyn
kann. Dies war auch bei der heutigen Vorstellung
nicht der Fall, aber sie ließ doch kalt. Vielleicht
geht es einer zweiten besser. Manche gemüthliche
und witzige Stelle, wie z. B. Petrowitsch Rede, Akt
1, Scene 12, wo ihn der Czar zum Singen auf-
fordert und er antwortet:

Meinetwegen — ich liebe den Czar ja von Herzen,

obchon ich sein Schuldner eigentlich bin.

So hört denn — ich sag's Euch, es wird jämmerlich klagen

Müß's nehmen, wie's kommt. — Et was liegt daran?

Sum mindesten will ich den Czar besingen,

Da ich ihn leider nicht bezahlen kann.

oder Akt 2, Scene 2, wo Petrowitsch die Schilder-
ung seines Neugeborenen mit den Worten schließt:

Die Backen sind voll und die Stirn erhaben,

anstatt zu weinen, schreiet er vielmehr,

Und was man ihm zeigt, das will er gleich haben,

Das ist ein geborner großer Herr.

zeigen gewiß von Talent, nur ist auch in der letz-
tern der Reim wieder vernachlässigt.

Das Anziehende der Anekdote selbst beweiset,
daß sie der jetzt hier anwesende Prof. Carl Bonafont
schon im Jahre 1810 unter dem Titel: Iwan
der Vierte, jedoch in Prosa, dramatisch bearbeitete
und zu Leipzig im Druck herausgab.

Hierauf: Die Junggesellenwirthschaft.
Rom. Oper in einem Akt, von Treizichke, Musik
von Sirowek. Wird bei der zweiten Aufführung nä-
her beurtheilt werden.

Am 9. Mai. Raoul, der Blaubart.

Am 11. Mai. Johanna von Arc. Dem.
Schubert gab die Rolle der Johanna.

Am 14. Mai. (Als erste Vorstellung auf dem
Linkischen Bade.) Better Benjamin von
Pohlen.

Am 15. Mai. In der Stadt: La gazza ladra.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Ungarn.

Das Gedeihen der Kultur entwickelt auf Panno-
niens segnenreichem Boden nun allgemach die herr-
lichsten Spuren, welche nur irgend zur Erwartung
erquickender Früchte berechtigen können. Der Graf
Carl Albert Fejetics, dessen schon oft gefeierter
Familiennamen jenen der würdigsten Förderer und
Beschützer des Edeln und Schönen mit Rechte zuge-
zählt wird, giebt im Vereine mit mehreren Gelehr-
ten, denen die Begünstigung vaterländischer Bil-
dung am Herzen liegt, noch im Laufe dieses Mo-
nats bei Sagenberger in Pesth, und bei Burian zu
Ofen eine Zeitschrift, unter dem Titel: Panno-
nia heraus, welche alles und jedes, was im Fache
der sogenannten schönen Literatur, zunächst Sol-
ches, das sich durch Stoff oder Gehalt auf das edle
Ungarn beziehen mag, an's Licht gefördert wird,
zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und allent-
halben in seinem Vaterlande den, ohnehin regen,
Sinn für das Gute und Schöne noch mehr zu be-
feuern bestimmt ist. Möge diese löbliche Unterneh-
mung eben so viele, als thätige Teilnehmer finden,
und in den Augen derjenigen, welche, höchst wahr-
scheinlich nur aus eigener Unkunde, das edle Pan-
nonien für eine Terra incognita halten, das
Sprüchwort: jenseits der Berge giebt es
auch Leute, zur Genüge bewähren!

Der durch seine vielen und gründlichen Kennt-
nisse nicht minder, als durch die feinste Humanität
seiner Denk-, Lebens- und Handlungsweise sich
auszeichnende Herr Ludwig von Schedius,
dessen gehaltvolle Zeitschrift von und für
Ungarn, welche leider! nur drei Jahrgänge er-
leben durfte — stets eines der preiswürdigsten Vor-
bilder vaterländischer Journalistik seyn und bleiben
wird, arbeitet schon seit geraumer Zeit an einer Lis-
terargeschichte Ungarns.

Ankündigungen.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen,
Dresden bei Arnold, zu haben.

Weiske, Prof. B. G., de hyperbole errorum in
historia Philippi Amyntae filii commiss. geni-
trice. Misena. Goedsche. 1819. 4. 1 Thlr. 6 Gr.

Grote, J. E., Neuer norddeutscher Robinson, oder
Reise eines Deutschen durch alle Welttheile. Ein
Lesebuch für diejenigen, welche nicht bloß unter-
halten, sondern auch belehrt seyn wollen. 2 Thle.
mit 4 Kupfern. 8. Meissen. Goedsche. 1819.
2 Thlr. 6 Gr.

Länder- und Völkerkunde gewährt unstreitig dem Geiste
eine eben so lehrreiche als angenehme Unterhaltung. Nicht
leicht wird es ein Buch geben, in welchem das Wichtigste
und Merkwürdigste daraus in so bündiger und doch auch un-
terhaltender Kürze vorgetragen wäre, als es in diesem ge-
schieht.

Wir glauben daher Diejenigen, welche sich durch eine
zweckmäßig nützliche Lectüre mehr, als durch einen aben-
teuerlichen Roman befriedigt und unterhalten finden, so wie
auch Inhaber von Leihbibliotheken darauf aufmerksam ma-
chen zu müssen.